

Auf den Spuren des „Eisernen Vorhangs“



Es war wieder eine schnell zusammengerufene, spontane Autofahrt. Was is, morgen? Sicha!, Woat i schau noch und frog um Ealaubnis. Erlaubnis wurde erteilt und so konnte einer angenehmen Tour nichts mehr im Wege stehen. Pass nicht vergessen. Wo is mei Poss? Ah, do issa jo. Schau ma moi eine wie fesch i bin. Uijegerl, im Mai 2010 abgelaufen. Do schau, a Stempel. Was steht do? Entwertet!. Ah, daun howi eh an neichn. Nur wo is dea? Der wurde dann auch gleich gefunden und so konnte es nun wirklich losgehen.



Wir starteten um 10:00 Uhr am Gerberweg. Angeblich soll es ja kalt sein und so hab ich in vorausgehendem Misstrauen, die Skiunterwäsche angezogen, was ich noch bitter bereuen sollte. Während Enzo und Julius mit der Griffheizung starteten überlegte ich mir inzwischen was ich nicht alles einbauen könnte um diesen Schalter sinnvoll zu nutzen. Wir riefen noch schnell den Sumsi an, ob er nicht mitwill, da wir bei ihm vorbei-kommen aber Sumsi der Brave war in der Arbeit. Wir ritten die B10 runter bis Gols, da war der Koffeinstand bereits am unteren Strich angekommen. Beim Cafe am Kreisverkehr, Dienstag Ruhetag, schnell zu Schrammels Heurigen, vielleicht isser ja da, nix. Vor der berühmtesten Konditorei Gols' haben wir uns eingeparkt, als uns jemand anhupte. Wars der Herbert? Das Auto drehte um und es war wirklich der Herbert. Aber nicht der Schrammel sondern der Muik, ein in Schwachat Dienst tuender Polizist der sich voll freute uns zu sehen. Jetzt gaben wir uns aber den Kaffee und einen Schaumbecher, lecker! Zurück Richtung Golser Kreisverkehr und 90 Grad abbiegen in die Weinberge. Zwischen den Rebstöcken gings Richtung Nickelsdorf. Enzo hat die Helmkamera eingeschaltet und filmt uns von hinten. Als zwischen Julius und Präsi zwei Rehe mit einem affenartigen Hasenzahn unseren Weg kreuzen, werden die Augen größer. Damit sehen wir auch nach rechts, da stehen an die 40 Rehe in zwei Gruppen. Da muß wo ein Treffen sein. Hier werden überall Parkplätze für Windräder geschaffen. Eine Baufirma ist dabei Kabel kreuz und quer zu verlegen. Auf den kommenden Wegen - Straßen sinds ja schon lange nicht mehr- wird's zunehmend weicher. Die Kabel wurden nämlich unter dem Weg verlegt. Aufgegraben, Kabel rein, zuschütten. Und das das sich noch nicht gesetzt hat und hart ist, ist auch klar. So quälen wir uns offroad durchs weiche Unterholz. Als wir wieder auf eine asphaltierte Strecke kommen, ist sie geschottert von den vielen LKW's die hier Beton und Gräber anliefern. Rechts, fast haben wir es übersehen steht ein Denkmal.

Wir fahren zurück und nehmen Aufstellung. Hier wurde am 27.6.1989 von Alois Mock und Gyula Horn, beides damalige Außenminister, der eiserne Vorhang symbolisch geöffnet.



Dann haben wir noch eine Entdeckung gemacht, hinter dem Denkmal liegt eine, mit einem Pflasterstein beschwerte, Filmdose. Darin waren einige Listen. Julius unser Kombjudadogda, wusste natürlich sofort Bescheid. Es handelte sich um das Ziel einer Internet Rätselralle oder Schatzsuche. Geocaching genannt. Ausgestattet mit einem Global Positioning System (GPS)-Empfänger und den Koordinaten eines "Schatzes" aus dem Internet kann man die Schätze finden, die jemand anderes an ungewöhnlichen Plätzen versteckt hat. Im Internet wird erklärt, wie man diese sog. "Caches" findet oder einen eigenen "Stash" versteckt. Nach den Fotoaufnahmen sind wir gleich wieder auf einen Feldweg abgebogen und sind Richtung Osten weiter. Über Stock und Stein, standen wir kurz darauf bei Geleisen an, die wir auf einem alten Übergang überquerten und standen pünktlich zu Mittag, high noon vor dem Bahnhofsrestaurant in Rajka. Der/die aufmerksame G.A.A.S. LeserIn weiß natürlich sofort was kommt. Genau, Präsis Akku von der Kamera war leer. Nein, Julius bestellt sich hier wie immer Kaldaunengulasch, quasi Kuttelfleck. Enzo ein Gulasch von der Stelze, schön fett und Präsi stellt sich eine Knoblauchsuppe mit einem halben Kilo Semmelbrösel hinein. Daran kann man feststellen, wie viel Suppe in der Schüssel war. Der Akku, der wirklich leer war, wurde an der Steckdose an der gegenüberliegenden Wand geladen und Präsi fing schon zu schwitzen an, wegen der Skiunterwäsche, wahrscheinlich. Oder wars die Suppe? Oder die Somlauer Nockerl, die hier verschwiegen werden? Was was ma. Präsi zahlte für die Suppe, das große Soda Zitron und die Nockerl 2,40 Euro. Da zahlst bei uns für das Soda mehr. Nach dem Mittagmahl, stiegen wir wieder auf die Böcke und schauten noch schnell zur Donaustaufe, wo sie ein Paradies für Sportler, Ausflügler und Spaziergänger angelegt haben. Sogar eine künstlich angelegte Wildwasserstrecke gibt es. Nein, nicht für die GS'n sondern für Kanus.



Nur einen Rutsch weiter, waren wir schon in der Slowakei. Klar mussten wir beim Tesco stehenbleiben. Tesco ist eine Supermarktkette, die auch am Sonntag geöffnet hat. Julius kaufte schnell ein paar Kuttelfleck. Gleich in der Nähe führte uns Julius zu einer alten Bunkeranlage, die ihre Hauptaufgabe darin hatte nach dem 2. Weltkrieg gegen Westen abzusichern - eiserner Vorhang quasi.



Allerdings war das schon lange vor dem modernen Bunker. Beim Bau der Wehranlage wurde der österreichische General exhumiert, seine Gebeine wurden ins heutige Österreich überführt. Sein Grab wurde verlegt und die Sage erzählt uns, dass man um Mitternacht, den General aus dem Grab steigen sieht und er vor jedem Grab seiner untergebenen gefallenen Kameraden steht und salutiert. Da wir aber nicht bis 00:00 Uhr warten wollten, saßen wir auf und wandten uns gegen Westen. Wir überquerten illegalerweise die Grenze zu Österreich an den zuerst beschriebenen Straßen nebeneinander und schwups waren wir schon daheim. Über Bundes- und Landesstraßen ging es weiter über Berg, Auersthal, Prellenkirchen Rohrau bis Arbesthal, wo wir über die Weinberge wieder bis zur Bundesstraße 10 querfeldein, also über das Promillestraßl fahren, ehe wir in Schwechat beim Kreisverkehr beschlossen, noch eine Auf- und Abfahrtsralley auf der S1 zu machen. Um 15:00 Uhr und 208 km mehr am Tacho waren wir wieder zu Hause. Herrlichstes Wetter und gar nicht kalt.



Neben der Zufahrtsstraße liegt ein ca 2 Meter breiter Grünstreifen dahinter führt parallel noch eine Straße entlang. Früher war genau hier der Stacheldrahtzaun mit den Minen. Heute

führen halt zwei Straßen nebeneinander her. Aus dem Bunker ist ein Museum geworden, welches ab 14:00 Uhr geöffnet hat. So steht es zumindest an der Tür. Bis 14:15 ist jedoch niemand gekommen um uns in den 2 stöckigen Wehrbock einzulassen. Auch die Umgebung ist enorm. Hinter dem Bunker befindet sich ein Soldatenfriedhof und gleich neben dem Eingang das Grab eines österreichischen Generals, der hier das Sagen hatte - damals.



**Text: -Präsi-, Fotos: Präsi, Film in HD: -Enzo
Digitale Aufzeichnung und Auswertung: Julius**

Zeit in Fahrt: 5 Std 43 Min 11 Sek
Durchschnittsgeschwindigkeit: 36km/h
Abgefahrene Fläche: 483 qkm
Höchster Punkt: 262 müM, Tiefster Punkt: 114 müM
Aufgezeichnete Datenpunkte: 2820

